

Dresdener Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Lipsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Verlagspreis: 11 • 2096 • 3601.

Bezugs-Gebühr
vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Lieferung (sonst einmal) 2,50 M., durchauswärtige Postmilitäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Lieferung durch die Post 3 M. (ohne Verfracht).
U s a n d: Dittmer-Verlagsgesellschaft, Schrey 6, 65 Str., Vollen 7, 17 Str. —
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlegers. —
Verlangte Kontrakte werden nicht aufbewahrt.

Anzeigen-Zeit.
Wann immer die Anzeigen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur bis nachm. 11 Uhr, für die einseitige Zeit (ohne 8 Seiten) 50 Pf., die zweifelhafte Zeit auf Textseite 75 Pf., die zweifelhafte Zeit auf Textseite 1,50 M., Familien-Anzeigen aus Dresden die einseitige Zeit 25 Pf. — In Nummern nach Sonn- und Feiertagen erhöhter Zeit. —
Auswärtige Anzeigen nur gegen Vorauszahlung. Jedes Blatt 10 Pf.

Kunstaussstellung Emil Richter, Prager Straße :: **Hans von Loesch** :: **Künstlervereinigung „Sema“, Horatio Galgher.**

Für eilige Leser.

Im Reichstage stellte der tschechische Militärbefehlshaber General Vondrák v. Weiskopf fest, daß im tschechischen Heere die Zahl der Mißhandlungen ständig abgenommen habe.
Die Budgetkommission des Reichstages erledigte heute das Reichstempelfgesetz und beendete damit die erste Lesung der Deckungsvorlagen.
Der russische Gesandte in Sofia ersuchte die bulgarische Regierung um neuen, sich dem Schiedsspruch des Jaren zu unterwerfen.
Die serbische Regierung ließ in Sofia eine Note überreichen, in der ihr Demobilisierungsantrag erneuert wird.
Die Balkanverbündeten haben, nach einer französischen Meldung, ihre Kriegsschadigungsansprüche auf eine Milliarde herabgesetzt.
Eine Kompagnie englischer Truppen in Gibraltar erhielt Befehl, sich erforderlichenfalls sofort nach Tanger zu begeben.

Die Entscheidung über Krieg und Frieden

auf dem Balkan läßt sich immer auf sich warten. Offenbar haben beide Teile
Schon vor dem Angriff.
In Petersburg ist man, wie der Korrespondent der „Rdn. Zig.“ meldet, der Ansicht, daß der Ausbruch des Krieges zwischen Serbien und Bulgarien einseitig aus dem Grunde verzögert worden ist, weil noch beide Parteien versuchen, einander die Schuld an dem Kriege zuzuschreiben. Nur dazu dienen noch die Winkelzüge der Diplomaten der beiden Staaten.

Bulgarien behält auf seinen Forderungen.
Wie die „N. N. Pr.“ aus Sofia meldet, hat Dr. Danew ihrem dortigen Korrespondenten auf seine Frage nach der jetzigen Lage erklärt: Wir hoffen an unserem Vertrauen an unsern guten Rechte fest, mag kommen, was will.

Eine serbische Note an Bulgarien.
Die serbische Regierung hat durch ihren Gesandten in Sofia der bulgarischen Regierung eine Note überreichen lassen, in der ihr Demobilisierungsantrag erneuert und die bulgarische Regierung zur Beibehaltung der Konferenz der vier Ministerpräsidenten eingeladen wird.

Russische Vorstellungen in Sofia.
Die „Südbosnische Post“ meldet aus Sofia: Der russische Gesandte unternahm einen neuen Schritt bei der bulgarischen Regierung, welcher er nahelegte, sich dem russischen Schiedsspruch in Vertrauen auf das Gerechtigkeitsempfinden des Jaren zu unterwerfen und die Einladung nach Petersburg anzunehmen. Dr. Danew hielt eine definitive Antwort nach Anhörung des Ministerrates in Aussicht.

Serbien wirft den Bulgaren „Größenwahn“ vor.
Die Belgrader „Zemovprava“ legt in einem mit dem Pseudonym „Lentonica“ unterzeichneten Artikel dar, daß die Bulgaren an Größenwahn leiden und daß sie von dieser Krankheit heilt werden müßten. Besonders bedauerlich sei es, daß auch die höchsten Kreise in Bulgarien von dieser Krankheit befallen zu sein lägen.

Serbisch-bulgarische Schärmügel.
Der Kommandeur der serbischen Donaudivision hat einen Bericht über ein Schärmügel erlassen, das am 18. Juni in der Nähe von Ratova mit einer bulgarischen Bande stattgefunden hat. Ein Sergeant und zwei Soldaten seien auf serbischer Seite getötet worden. Auch die Bulgaren hätten Verluste erlitten. Am gleichen Tage hätte ein Gefecht in der Nähe von Humana zwischen einer bulgarischen Bande und serbischen Vorposten stattgefunden. Die Serben hätten keine Verluste gehabt. Die Bulgaren seien zurückgeschlagen worden.

Bulgariens Antwort an Griechenland.
Die bulgarische Antwort auf den griechischen Vorschlag bezüglich der Einstellung der Konzentration der bulgarischen Truppen an den griechischen Grenzen und bezüglich der Reduzierung der Effektiven in Mazedonien erinnert an das Vordringen der griechischen Truppen, welche die bulgarischen Abteilungen verfolgten, ferner an die Konzentration der griechischen Armee bei Saloniki und an die blutigen Zwischenfälle, die durch das Vorgehen der Griechen hervorgerufen wurden. Da ferner die griechische Regierung fortwährend neue Truppenverbände nach Mazedonien zu schicken, so sei der griechische Vorschlag unannehmbar. Gleichwohl könne die bulgarische Regierung den griechischen Vorschlag annehmen, wenn die griechische Regierung in die sofortige gemeinsame Besetzung der von den bulgarischen und griechischen Truppen besetzten Gebiete des südwestlichen Mazedoniens durch die griechische und bulgarische Armee einwilligt.

Bulgarischer Protest gegen griechische Grenzstellen.
In ihrem Protest gegen die Verhaftungen und Verurteilungen, denen die Bulgaren in den von Griechenland besetzten Gebieten ausgesetzt sind, erklärt die bulgarische Regierung, Bulgarien werde nicht mehr dulden, daß seine Volksgenossen in jenen Gegenden gewaltsam von ihren Heimstätten weggerissen, verhaftet und deportiert würden. Die bulgarische Regierung überlasse die Verantwortung für diese schrecklichen Gewalttaten Griechenland.

Ein bulgarisches Dementi.
Die Saloniker Meldung, daß bei Aethi bei zwei bulgarische Militärszüge aneinander geschossen seien und daß 5 Offiziere, sowie 40 Soldaten den Tod gefunden hätten, ist, wie die „Agence Bulgare“ schreibt, falsch.

Die Kriegsschadigungsansprüche der Verbündeten.
Das „Echo de Paris“ will wissen, daß die Balkanverbündeten ihre Kriegsschadigungsansprüche bedeutend herabgesetzt haben. Bulgarien allein habe ursprünglich 1500 Millionen verlangt. Dann habe es seine Forderung auf 800 Millionen herabgesetzt, während Griechenland und Serbien 600 und 700 Millionen verlangten. Gegenwärtig betragen die von den Balkanverbündeten der internationalen Finanzkommission übermittelten Geldreklamationen zusammen eine Milliarde.

Neueste Drahtmeldungen

vom 21. Juni.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die zweite Lesung der Wehrvorlage wird fortgesetzt. Zahlreicher Militärbefehlshaber General Vondrák v. Weiskopf:
Es ist unrichtig, daß, wie der Abg. Stadthagen behauptet haben soll, Prinz Georg seinerzeit ein Recht der Kommando gegen Körperverletzungen durch Porzellan verletzt habe. Ich muß das auf das entschiedenste bestritten. Der betreffende Erlaß ist durch verzinzelte, ganz bestimmte Vorkommnisse veranlaßt worden. Hebrigens ist die Zahl der Mißhandlungen in der tschechischen Armee ständig herabgegangen. Im Jahre 1903 betrug die Prozentziffer noch 1,21, im Jahre 1912 nur noch 0,18.

Abg. Dr. von Galka (natl.): Ein Heer braucht Disziplin, auch die Wehr. Die Disziplin beruht nicht in dem „Hande an die Keule“, sondern sie ist die Gewöhnung des Willens an Pflicht und Wehoram. Das können wir nicht entbehren. Die Autorität von oben bleibt dabei das entscheidende Moment. Eine

Reform unseres Militärstrafrechts

ist geboten. Teilweise sind die Strafmassnahmen zu hoch, andere Bestimmungen entsprechen den Bedürfnissen des Rechtes nicht. Aber diese Reform läßt sich nicht so nebenher mit der Wehrvorlage lösen. Es mag menschlich entschuldigbar sein, daß sich ein Unteroffizier in einer momentanen Aufwallung an einem Untergebenen vergreift, aber auf der anderen Seite ist die gewöhnlichsmäßige Mißhandlung eines Wehrlosen ein Verbrechen, das von Rechts wegen mit Zuchthaus bestraft werden sollte. Schwerer ist, daß unser Recht heute noch keinen rechten Schutz gegen gemeindefähliche Wehrstrafe bietet. Das kann gerade beim Militärwesen besonders schwere Folgen haben. Es würde sich vielleicht empfehlen, im Anschluß an das Militärgericht eine militärische Rechtsakademie zu errichten. Die Militärverwaltung sollte der Reform des Militärstrafrechts ihre größte Aufmerksamkeit zuwenden. — **Abg. v. Brodhagen (natl.):** Die sozialdemokratischen Anträge sollen nur die Herrschaft des Parlaments über das Heer begründen und seine historische Entwicklung von Grund aus ändern. Deshalb soll auch die Disziplin untergraben werden. Das wird ein Verstoß mit unantastbaren Mitteln bleiben. Neben, wie sichern die Stadthagens, um es nicht. Sie war eine

Mißhandlung des ganzen Hauses.

Wir auf der Rechten wollen ein zum Kampf und Sieg stets bereitcs Heer. Schon aus diesem Grunde sind wir gegen Mißhandlungen und werden sie stets bekämpfen. In den sogenannten Adligen-Regimentern ist das Verhältnis zwischen Offizieren und Mannschaften das beste. Die alten Leute lassen ihre Söhne in denselben Regiment wieder dienen. Kriegsmilitär in einem war ganz unserer Meinung. Er ist nicht zurückgetreten wegen Differenzen in der Frage der Militärjustiz, sondern aus Gewandtheit zurückgetreten. Unsere Ehrengerechtigkeitsordnung mag einige Fehler haben, aber auf ihr beruht doch mit der Wehr unsere Ehrengerechtigkeitsordnung. Wir lehnen auch die Resolution der Kommission ab. — **Abg. Dr. Müller, Meiningen,** tritt für diese Resolution ein. Die sozialdemokratischen Anträge seien natürlich unannehmbar. (Lustig der Sozialdemokraten: Für Sie!) Nein, für jeden verständigen Menschen

Kunst und Wissenschaft.

*** * * Wochenplan der Königl. Hoftheater.** Opernhaus. Sonntag (22.): „Der fliegende Holländer“ (12.8). Montag: „Der Kreislauf“ (12.8). Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor (12.8). Mittwoch: Die Stimme von Porcia (12.8). Donnerstag: „Andine“ (12.8). Freitag: „Der Evangelist“ (12.8). Sonnabend: „Die Zaubersprüche“ (12.8). Sonntag (23.): „Vobesaria“ (12.7). Montag: „Garmen“ (12.8). — Schauspielhaus. Sonntag (22.): „Hobbel-Julus 1. Abend: „Derodes und Marianne“ (12.8). Montag: „Der Kammerjäger“, „Adele“ (12.8). Dienstag: „Der Jongleur“ (12.8). Mittwoch: „In Bahrs M. Geburtsstag“ (12.8). Donnerstag: „Hobbel-Julus 2. Abend: „Agnes Bernauer“ (12.8). Freitag: „Der Jongleur“ (12.8). Sonnabend: „Die Journalisten“ (12.8). Sonntag (23.): „Hobbel-Julus 3. Abend: „Wages und sein Ring“ (12.8). Montag: „Der Jongleur“ (12.8).

*** * * Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Die bisherigen Abonnenten des Königl. Hoftheater werden darauf aufmerksam gemacht, daß das Verrecht auf Abonnementsplätze in neuen Königl. Hoftheater Schauspielhaus am 30. Juni erlischt. Nach Ablauf dieser Frist wird mit der Zuteilung der Plätze und der Benachrichtigung der Besetzer begonnen. Bestellungen neuer Abonnenten werden an der Schauspielhauskasse schon jetzt entgegengenommen. Abonnementsbedingungen mit Besetzungsin, sowie Pläne des Zuschauerraumes sind an allen Billetverkaufsstellen der Königl. Hoftheater zu haben.

Die Generaldirektion hat „Die Vieder des Carl-Ides“, Oper in drei Akten, Dichtung von Ernst von Wildenbruch, Musik von Volke Sigwart, zur Aufführung für das Königl. Hoftheater angenommen.

*** * * Das Konzert zum Beise des Dresdner Soldatenheims,** welches am Freitag abend im Kurhaus „Reicher Dirck“ stattfand, hatte trotz des herrlichen Sommer-

abends den Saal mit einem außerordentlichen Anhörfreie gefüllt. Neben der Anziehungskraft, welche der vielbewunderte Tenor unserer Königl. Hofoper, Herr Artz Bogelchrow, ausübte, war es namentlich das rege persönliche Interesse an der künstlerischen Entwicklung, welche eine geborene Liederin, Fräulein Wanda Schmitz, derzmal, Tschechische Hofoperntänzerin, angenommen haben würde. Art. Schmitz ist die Tochter des verstorbenen konzertantens Schmitz, des Vorstandes der Affengesellschaft Vereinte Schiffer in Dresden, und hat sich seit mehreren Jahren in ernster Weise dem Musikstudium für die Bühnenlaufbahn gewidmet. In den letzten 2 1/2 Jahren war ihre Lehrerin Art. Dr. v. Erl, die Tochter unseres früheren Hofoperntalentes und berühmten Gesangsleiters Kammerjägers Anton Erl. Mag. Art. Schmitz eine echte Bühnentalente und Theaterkünstlerin in sich tragen, erkennbar war es aber, bis zu welcher Höhe sich Art. Schmitz als bühnenfertige Konzertsängerin unter der Führung ihrer Lehrerin entwickelt hat. Die Stimme ist ein Kolossalorgan von leuchtender Höhe und ungewöhnlicher Durchdringungskraft in den oberen Registern. Die Reifertigkeit ist verblüffend, Staffeln, Triller und Kolaturen werden unverwundlich in ganz vorzüglicher Qualität geboten. Wie bei allen diesen herzerhebenden Sopranstimmen entspricht die Mittellage an Fülle und Glanz nicht völlig der Höhe. Art. Schmitz hat als erste Wabe den Margarethenwalzer Sonnada mit voller Beherrschung der Melodielinie und der feinsten Registerungen, zugleich mit der prägnanten bühnengewandten Regleitung, die bei dem Gesangsstück nicht nur durch die Sprache Tradition geworden ist. Als Glanzprobe ihrer himmlischen Entwicklung konnte der „Rühlschiffen-Walzer“ von Joh. Strauß alten, bei dessen Ausführung Stimme und Technik in vollem Glanz erstrahlten. Der durch reichen Beifall erbetenen Zugabe, der „Gäelle“ von Joh. Strauß, schloß in der Auffassung noch das innere Erleben. Die Stimme Art. Schmitz ist zum Jubeln, zum Ausdruck der Lebensfreude da, über den bunten Reigen der Rosinen, Süßbuden, Adelen, Königinnen und Prin-

zessinnen der französisch-italienischen Schule muß sie die Glorietten ihres Gesanges ausströmen. Mit Artz Bogelchrow ist sie noch das erste Duett aus „Garmen“ „Mich hat die Mutter hergerufen“. Der blühende Tenor und der helle Sopran verbanden sich zu ausgesprochenster Harmonie. Bogelchrow bot mit der reichen Fülle seiner herrlichen, trefflich geschulten Naturgaben die Nummern aus „Garmen“ und zwei Vieder „Müchel“ und „Mein Bild“, die, so gesungen, mit lebenswüchsig melodischen Tonwollen das Ohr angenehm umschmeicheln und harten Verfall der entzückten Hörer anlösen. Den instrumentalen Teil des Programms bestrich Klaviervirtuos Franz Wagner mit dem in der Wiederabe rhythmisch lebhaft prästrieren Militärmarsch von Schubert und Kompositionen von Chopin, von denen die Hauptrolle Al.-Dufaynals noch größeren Glanz des Vortrags verleiht. Zeit und innig mit welchem Anschlag wurde das Des-Tur-Nocturne dargeboten. Auch ihm schloß es nicht an Verfall, der eine Jugabe erwang.

*** * * Preisverteilung bei der Berliner Jubiläums-Ausstellung.** Eine Kommission der Berliner städtischen Kunstdeputation trat Freitag vormittag mit der Ausstellungseitung der Großen Berliner Kunstausstellung zusammen, um über die Preisverteilung auf der Jubiläums-Ausstellung zu entscheiden. Im Hinblick auf die große Bedeutung, welche der Architektur auf der diesjährigen Ausstellung zugewiesen ist, erklärte die Kommission dem Architekten Arnold Hartmann-Berlin den Ehrenpreis der Stadt Berlin (1000 M.) zu für seinen Entwurf eines Nationalparks auf dem Fichtelwerder bei Berlin. Im übrigen wurden für die Stadt Berlin folgende Bilder angekauft: „Madonna“ von Paul Pionke, „Bildnis des Professors Janakus Zeichner“ von Ernst Helmman, „Nah auf der Diele“ von August v. Brandis, ferner von Max Esler eine kleine Plastik: „Ein Star“ und endlich künstlerische Plaketten von August Vogel.

*** * * Römischer Tempelbau in der Eifel.** Bei Münster-eifel in der Eifel stück man bei Erdarbeiten auf umfangreiche römische Tempelbauten. Durch die jetzt